



EINE KLASSE FÜR SICH

Burmesters „Phase 3“ verbirgt ihre komplexe Technologie im vollendeten Retro-Design – eine vielseitige Komplettanlage, die dem Vergleich mit jeder Einzelkomponente standhält.

Von Tom Frantzen und Carsten Barnbeck



Ohne Digitaltechnik funktioniert heute nichts mehr. Das gilt – sehen wir mal vom analogen Vinyl-Purismus ab – auch für die Musikwiedergabe. Audiodaten ohne physischen Tonträger, Streaming, USB-Anschlüsse und Digital-zu-Analog-Wandler werden zumeist unter dem Dachbegriff der „Neuen Medien“ zusammengefasst. Genau dieses Konglomerat

Ihre überragende Performance schöpft die Phase 3 aus der optimalen Abstimmung ihrer Einzelkomponenten

hatte der mittlerweile verstorbene Firmengründer Dieter Burmester im Sinn, als er auf die Idee zu seiner außergewöhnlichen Stereo-Komplettanlage kam, der „Phase 3“. Burmester wäre allerdings nicht Burmester, hätte er einfach einen Netzwerkspieler mit Vollverstärker und passenden Lautsprechern kombiniert.

Eine zentrale Inspiration für das System schöpfte er aus der Zusammenarbeit mit Mercedes-Benz und Porsche: Im Car-HiFi kommt Hightech zum Einsatz, das neben aufwendiger Klangbearbeitung für optimale Performance in einer engen Fahrerkabine auch die Integration von Freisprecheinrichtungen, USB-Anbindung sowie Navigationssystemen vorsieht. Trotz allem muss so ein System während der Fahrt sprichwörtlich beiläufig bedienbar sein. Die Lösung für diesen Anspruch fanden die Berliner in einem ganz und gar außergewöhnlichen Design, das gar nicht erst versucht, seine Anleihen beim sachlichen Bauhaus-Stil der Dreißigerjahre zu verstecken. Die Digitaltechnik verschwindet hinter der schönen Fassade und verliert dadurch tatsächlich einen großen Teil ihrer Unzugänglichkeit.

Das Herzstück der Anlage bildet der Burmester 161. Er basiert technisch

auf dem Musik-Server 151 (ab 15.800 Euro), wurde aber um zwei leistungsfähige 100-Watt-Endstufen zum Receiver erweitert. Da keiner der verfügbaren Class-D-Bausätze gut genug musizierte, wurden die Verstärker-Module genauso wie die gesamte Software der Anlage direkt im Berliner Firmensitz entwickelt.

Als kongenialer Schallwandler kommt die ebenfalls neue B 15 zum Einsatz, für die der kompakte Burmester-Monitor B 10 (um 3.900 Euro) Pate stand. Um diese Verwandtschaft zu erkennen, muss man allerdings genau hinsehen, da das Gehäuse deutlich vergrößert wurde. Außerdem steht die B 15 auf fest verschraubten Füßen, die aus der an sich kompakten Box faktisch einen kleinen Standlautsprecher machen, was sich im tiefer hinabreichenden und noch druckvolleren Tieftonpotenzial auch hörbar auswirkt. Zusätzlich besitzt die B 15 einen sogenannten JET-Hochtöner (Abb. links), der sich durch seine besonders hohe Dynamik und eine sehr feine Auflösung für das System empfahl.

Unterschiedliche Ausführungen

Im Komplett-Set für 29.800 Euro sind neben der Anlage und den beiden Lautsprechern natürlich sämtliche Ständer, eine Fernbedienung sowie ein hochwertiges Burmester-Lautsprecherkabel enthalten. Die Fernbedienung lenkt praktisch alle rudimentären Grundfunktionen der Anlage, darunter etwa Lautstärke und Quellenwahl. Für die weitreichenden Netzwerkfunktionen sind Burmesters kostenlose „MC-App“ und ein iPad erforderlich. Der Hersteller kann auf Wunsch ein entsprechend vorkonfiguriertes Apple-Tablet mitliefern.

Das System ist in zwei Ausführungen verfügbar: Den „Retro Style“ mit seinem exquisiten Chromfinish können Sie im Foto auf der vorangegangenen Doppelseite bewundern. Alternativ gibt es den wirklich einzigartigen „Loft Style“, der ein wenig so aussieht, als habe man die Frontblenden der Anlage mit Schieferstein verkleidet (Abb. nächste Seite).

Jeder bewundernde Betrachter wird früher oder später das Zusatzfach unter der eigentlichen Anlage entdecken. Hin-



Der JET-Hochtöner arbeitet nach dem Air-Motion-Prinzip und erzeugt Schall über eine gefaltete Flachmembran.

Stichwort

Class-D-Verstärker: Eine vergleichsweise neue Verstärkerschaltung, die sich durch geringe Verlustleistung und hohen Wirkungsgrad auszeichnet. Wegen des komplexen Aufbaus greifen viele Hersteller zu vorgefertigten Komplettmodulen aus industrieller Massenfertigung.



Die neue
800 D3.

Revolutionäre Entwicklung. Unvergesslicher Klang.

Die 800 D3 ist die Verwirklichung einer Klangvision: Basierend auf dem Wissen aus 50 Jahren Forschungsarbeit und dem Einsatz innovativster Technologien mit Diamantkalotten-Hochtöner, sickenlosem Continuum-Mitteltöner und neuen Aerofoil-Tieftönern lässt Bowers & Wilkins audiophile Träume wahr werden.

Mehr Infos unter www.bowers-wilkins.de

Bowers & Wilkins

Listen and you'll see

ter dem verbirgt sich ein cleverer Gedanke der Burmester-Designer: Selbst der anspruchsvollste Eigentümer eines solchen Systems wird auch einen schnöden Sat-Receiver oder Blu-ray-Spieler besitzen – und es würde den optischen Gesamteindruck ruinieren, wenn man solche Fremdgeräte nicht irgendwie verbergen könnte. Das funktioniert hier, da das Fach selbst große 43-Zentimeter-Komponenten aufnehmen kann, die hinter der leicht verspiegelten Frontblende bedienbar bleiben.

Störende Fremdkomponenten lassen sich ganz einfach im dafür vorgesehenen Schubfach verstecken

Der nach hinten überhängende Gehäusedeckel des Burmester 161 stört etwas den Schwenkbereich der beiden WLAN-Antennen, aber das sind Marginalien, die den Gesamteindruck der ausgefeilten Musikmaschine nicht schmälern können. Burmester setzt übrigens bei all seinen Netzwerksystemen auf Mehrfach-Antennen, um eine höhere Empfangsstabilität zu erzielen. Selbst wenn Sie kabelgebundene Netzwerke bevorzugen, empfehlen wir die Antennen zu installieren, da die blanken WLAN-Anschlüsse



Die Fernbedienung ist ein hochwertiger Handschmeichler, viele Netzwerkfunktionen sind allerdings nur über ein iPad zugänglich.

ein offenes Tor für Einstreuungen sein können.

Die Phase 3 benötigt nur eine einzige Netzsteckdose und ist auch ansonsten flott installiert: Einfach die beiden Stummelantennen aufschrauben, die Lautsprecher verkabeln – und schon kann man die Power-Taste drücken, die die analogen Verstärker-Schaltkreise anwirft und das integrierte Computersystem hochfahren lässt.

Mit einem profanen Arbeits-PC lässt sich dieser klangoptimierte Musik-Computer, der auf selektierter Elektronik und einem maßgeschneiderten Betriebssystem basiert, freilich nicht vergleichen.

Im Kern ist die Phase 3 als Audio-Server konzipiert. Prinzipbedingt muss man vor dem Hören also zunächst Tonträger in das Gerät übertragen. Sollten bereits gerippte oder gekaufte Tondaten vorhanden sein, kann man die vom Computer oder USB-Stick aus in ihren Speicher kopieren. Burmester empfiehlt allerdings, CDs über das Slot-In-Laufwerk der 161 neu auszulesen, da dessen Software über eine hervorragende Fehlerkorrektur verfügt, die bei unserem Muster tatsächlich gute Dienste leistete. Neben dem bereits sehr sorgfältigen Standard-Modus liest das Laufwerk zerkratzte oder audiophile Medien auf Wunsch im „Best-Modus“ aus, der allerhöchste Akkuratess gewährleistet. Der ist aber wirklich nur in Ausnahmen zu empfehlen, da das Rippen hier recht lange dauert und bereits der normale Betrieb hervorragende Ergebnisse bringt. Bereits beim Auslesen gleicht der 161 die CDs mit einer riesigen Internet-Datenbank ab und lädt Titelinformationen sowie Cover herunter.

Gelagert wird die Musik auf zwei identischen 2-Terabyte-Festplatten, die sich für maximale Datensicherheit gegensei-

Alternativ zum verchromten „Retro-Style“ bietet Burmester die Phase 3 im „Loft-Style“ an, eine Variante, deren Oberfläche an einen Mix aus Hammerschlag- und Schieferstein-Optik erinnert.



Hören am Limit

Lesen Sie alles über die **besten Komponenten** der **High End-Liga** im neuen **STEREO-Sonderheft**

HIFI
exklusiv

Sonderheft 1/2016

Deutschland 9,80 €
Österreich 10,80 €
Schweiz 19,60 sfr
BeNeLux 11,25 €
Italien 12,75 €
Spanien 12,75 €
Griechenland 14,75 €

Wahnsinnig gut
Der Super-Amp
von Mark Levinson

Das **BESTE** aus
STEREO

Dynaudio Focus 600XD
Diese Digital-Box
ist eine ganze Anlage

Von Audiophil bis High End
Transrotors genialer
Plattenspieler-Baukasten

Das Heft der Mega-Tests
MIT DEN TOP-GERÄTEN
IM LABOR UND HÖRRAUM

Jetzt am Kiosk!

HIFI exklusiv ist auch als E-Paper erhältlich. Einmal heruntergeladen – immer für Sie verfügbar. Egal ob Smartphone, Tablet oder Computer.

Mehr Informationen zum Abonnement sowie E-Paper auf www.stereo.de

Zusatzangebot & Dienstleistungen für Abonnenten gelten nur für Kunden der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH



Das clevere Zusatzfach unter der Kommunikationszentrale nimmt andere Geräte, etwa einen Blu-ray-Player oder einen Sat-Receiver, auf.



Burmester Phase 3

Preis: um 26.800 Euro

Garantie: 3 Jahre auf Elektronik,
5 Jahre auf Lautsprecher

Kontakt: Burmester

Telefon: 030/7879680

Internet: www.burmester.de

Fazit: Schöner haben wir die „Neuen Medien“ bislang noch nicht erlebt. Burmesters Phase 3 bringt eine in jedem Detail vollendete Symbiose aus Design und klanglichem Anspruch in den Hörraum.

Ausstattung: Audio-Server (2 TB nutzbarer Festpeicher), integrierter CD-Ripper mit „Best Mode“ für zerkratzte und audiophile Tonträger, Login für Tidal-Web-Streaming und den Highresaudio-Webshop, Internetradio, UKW-Empfänger, Wiedergabe von USB-Medien, UPnP/DLNA-kompatibel (Wiedergabe der gespeicherten Daten auf externen Streamern), spielt alle gängigen Tonformate (außer DSD) bis 24 Bit und 192 Kilohertz, automatische Pegelanpassung, unterbrechungsfreie Wiedergabe („Gapless Play“)

Anschlüsse: 1 Analogeingang (XLR), 2 Digital-Eingänge (elektrisch/optisch), 2 Analog- und 2 Digitalausgänge, LAN, WLAN

Zubehör: Alle Ständer im Lieferumfang enthalten, Lautsprecherkabel, dt. Anleitung, Fernbedienung, 2 WLAN-Antennen, kostenlose Remote-App (nur Apple-iOS), iPad optional auf Nachfrage

tig spiegeln, während das Betriebssystem auf einem separaten SSD-Laufwerk liegt. Über die Export-Funktion kann man die Musik auch auf USB-Medien außerhalb des Servers speichern, wozu wir von Zeit zu Zeit unbedingt raten würden, da beispielsweise ein Stromschlag oder Wasserschaden alle drei Festpeicher im Gehäuse betreffen könnte.

Der Betrieb als Audio-Server ist aber längst nicht alles: Die Phase 3 stellt ihre Musikdaten auch anderen im Heimnetzwerk befindlichen Streamern zur Verfügung und zapft externe UPnP-Massenspeicher sowie USB-Datenträger an. Zudem beherrscht sie Internetradio und UKW. Obendrauf kann man sie mit dem qualitätsbewussten Angebot des Streaming-Dienstes Tidal vernetzen oder Musik im Hochbit-Angebot von Highresaudio.de kaufen und herunterladen. Im Test des eng verwandten Musik-Servers 151 monierten wir seinerzeit noch die fehlende „AirPlay“-Funktion, doch auch hier hat Burmester nachgelegt und den 161 um den unkomplizierten Apple-Funkzugang erweitert.

Externe Quellgeräte können über einen analogen XLR-Anschluss oder die beiden Digitalanschlüsse eingebunden werden. Die D/A-Wandler verarbeiten Signale bis 24 Bit und 192 Kilohertz. Alles was niedriger ist, kann auf Wunsch hochgerechnet werden. Allein DSD fehlt auf der Ausstattungsliste, was uns allerdings nicht weiter störte.

Klanglich lässt Burmesters Phase 3 keinerlei Wünsche offen. Jeder Bestandteil des Kompaktsystems kann es mit

aktuellen Referenz-Einzelbausteinen aufnehmen. Der erste Eindruck des Systems ist von ausgeprägter Detailauflösung, Plastizität und einem überraschend druckvollen, konturierten Bass gekennzeichnet. Der Raum öffnet sich, er atmet regelrecht und füllt sich mit Emotion und treibender Rhythmik, in deren Bann wohl selbst der sachlichste Zuhörer nicht die Füße stillhalten kann.

High End pur

Tatsächlich fiel uns im Test kein einziger Klangaspekt auf, der an eine All-in-One-Anlage denken ließ. Naturgemäß erzwingen solche Konzepte stets kleinere Kompromisse – sei es bei der gemeinsamen Stromversorgung der Einzelkomponenten oder beim Temperaturmanagement des vergleichsweise kompakten Gehäuses. Die ausgefeilte Konstruktion des Burmester-Systems, die Limitierung der Ausgangsleistung auf genau das, was der Netztrafo liefern kann, und die maßgeschneiderte Abstimmung der Lautsprecher auf die eigens für sie entwickelte Verstärker-Elektronik gewährleisteten der Phase 3 eine wirklich überragende Performance.

Es gibt nicht wenige HiFi-Fans, die Design-Anlagen stets etwas außerhalb der ernsthaften Musikreproduktion sehen – was so gut aussieht, das kann nicht klingen, lautet ein gängiges Klischee. Doch weit gefehlt: Burmester zeigt, dass solche Systeme mitunter in der Referenzklasse mitspielen können. ■